

Bleibt einzig die Erinnerung

Cottbuser Bestandskatalog der Werke des „großen Skizzierers“ Carl Blechen

Der 1798 in Cottbus geborene Künstler Carl Blechen, gehört unbestritten zu den bedeutendsten Malerpersönlichkeiten von europäischem Rang der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Obwohl die kunsthistorische Forschung seit über 100 Jahren recht kontroverse Diskussionen um sein Œuvre führt und sich, bedingt durch diverse Forschungsansätze, verschiedene Schulen herausgebildet, die vom Romantiker, Realisten ja sogar Frühimpressionisten Carl Blechen sprechen, haben alle Kunsthistoriker immer ein gemeinsames Ziel vor Augen: das Leben und Werk Carl Blechens entsprechend seiner Bedeutung publik und in der Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Diesem Ziel entspricht auch ein jüngst im E. A. Seemann Verlag Leipzig erscheinender 159 Seiten umfassender Band, „Carl Blechen: Bestandskatalog; Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Druckgraphik des Fürst-Pückler-Museums, Schloß Branitz“. Die Publikation darf als ein positives Zeichen der Kunstverwalter gedeutet werden, die sich in Cottbus um die Kunst Blechens bemühen.

Eine vorsichtige Zurückhaltung macht sich jedoch in der vorliegenden Ausgabe bei der Kommentierung der 59 abgebildeten Katalognummern, sowie auch bei

den zweifelhaft oder fälschlich zugeschriebenen Arbeiten (7) des Cottbuser Werkbestandes und den 14 mitaufgeführten Kriegsverlusten bemerkbar. Bei den Kriegsverlusten und Falschzuschreibungen enthält sich die Autorin B. Schneider jeglichen Kommentars und führt leider nur die technischen Daten zu den Arbeiten auf.

So begrüßenswert die Edition auch sein mag, die damit eine zehn Seiten umfassende Bilderbroschüre mit Kurzbiographie würdig ablöst, es fehlt den mitgelieferten Texten an kunsthistorischer Tiefe. Es ging den Herausgebern, wie im Geleitwort proklamiert, um eine „Werkbeschreibung im Sinne kulturgeschichtlicher Objekte, die den Zusammenhang zwischen dem Lebensweg Blechens, seiner künstlerischen Entwicklung und den gewählten Motiven verdeutlichen sollen“.

Dem widerstehen die von einer Museologin verfaßten Werkkommentare, dem Herzstück des Bestandskataloges, leider nicht. Sie beschränkt sich auf bekanntes Wissen und zitiert oft und gern Äußerungen prominenter Blechenforscher von Guido Joseph Kern über Paul

Ortwin Rave bis zum gegenwärtig führenden deutschen Blechen-Spezialisten, dem Berliner Professor Helmut Börsch-Supan.

Sicher wäre es, wenn die Herausgeber ihre angebotene – übrigens mangelhafte und bei einigen Titel auch recht fragwürdige – „Literaturauswahl“, richtig studiert hätten, nicht zu den vielen Leerstellen im Kommentar

teil gekommen. In mehreren zur Primärliteratur über Carl Blechen zählenden Aufsätzen und Publikationen findet man genügend Stoff, um auch die Cottbuser Bilder informativer an die Frau oder den Mann zu bringen.

Man sollte eben nicht das Opus jenes 1840 in geistiger Umnachtung früh verstorbenen Künstlers einseitig „im Sinne kulturgeschichtlicher

Objekte“ behandeln. Mit dieser Herangehensweise wird man dem Genius des Malers erneut, wie die wechselvolle Rezeptionsgeschichte um sein Werk belegt, nicht gerecht.

Resümierend darf eingeschätzt werden, daß der vorliegende Band, der an der Museumskasse 23 Mark kostet und in gebundener Form im Buchhandel für 42 Mark zu erhalten ist, in keinem Bücherschrank von Freunden der Malerei des 19. Jahrhunderts fehlen darf. Man hat vorerst wieder einmal etwas in den Händen und findet die Werke in akzeptabler Farbqualität abgebildet. Bei aller kritischen Sicht auf die vorliegenden Texte, bleibt die Erinnerung an den Originalkunstgenuß vor den kleinen Gemälden und Ölskizzen Carl Blechens im Schloß des Fürsten Pückler und an das Ambiente seiner wunderbaren Parkschöpfung. Mit diesen Abbildungen von der Kunst Carl Blechens läßt man die Reminiszenzen an den Besuch in Cottbus in der heimischen Bibliothek wieder aufleben.

Derzeit übrigens muß die Neuerscheinung in vollem Umfang für die Originale in Cottbus aufkommen. Nur

eine kleine Auswahl von 20 graphischen Arbeiten aus der Mark, seiner Reise in die Sächsische Schweiz (1823) und der Harzreise (1833) kann dem Publikum gezeigt werden. Der desolate Zustand der Räumlichkeiten, dem man mit grundlegenden Restaurationsmaßnahmen gegenwärtig Herr zu werden versucht, verbietet eine Präsentation der malerischen Kostbarkeiten.

Ein kleiner Ersatz für den Ausflügler zum Schloß und Park Branitz, der auch zur Winterzeit seine besonderen Reize hat, bietet darüber hinaus eine Dokumentation des Reisetagebuches von Pückler-Muskau. Dieses zwischen 1826 und 1829 entstandene Tagebuch von der zweiten Englandreise des Fürsten, sowie ein Erinnerungsbuch mit graphischen Blättern sind vor kurzem von der Stadt Cottbus mit Unterstützung des Landes Brandenburg ersteigert worden und werden nun erstmals öffentlich vorgestellt. Der Blechenfreund seinerseits wartet in Cottbus sehnsüchtig, wann er nun zu seinem Recht kommt und die Stadt und das Land sich ihres großen Künstlers annehmen und ein Werk des Meisters, das hin und wieder im Kunsthandel zu finden ist, ankauft und damit die Sammlung „verjüngt“ und ihr neue aufregende und spannende Akzente verleiht.

Rocco Thiede



Carl Blechen: Selbstbildnis (nach 1835).

Foto: Autor